Nicht nur das Ozon

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht nur das Ozon

Hans Altorfer

Sommerzeit – Ozonzeit. Schon früher haben wir viel von Ozon gesprochen. Es ging damals um die Wasseraufbereitung für Schwimmbäder. Es gab Befürworter, die auf Ozon als Ersatz für das althergebrachte Chlorgas schworen. Dann traten Probleme auf, und schliesslich ist man wieder zum Chlor, trotzdem es sich als Gift längst einen Namen gemacht hat, zurückgekehrt. Die Schwierigkeiten kamen für uns Laien einigermassen überraschend. Ozon, haben wir im Chemieunterricht gelernt, ist eine instabile Form des Sauerstoffes, ein Stoff der auch in der Atmosphäre vorkommt und dort für uns lebensnotwendig ist.

Dummerweise ist diese instabile Form aber auch giftig, je nach Konzentration, wie das bei vielen Stoffen eben der Fall ist. Auch hier erweist sich das in letzter Zeit oft gehörte Zitat des Naturgelehrten und Arztes Paracelsus (1493–1541) als zutreffend, dass die Dosis entscheide, ob etwas ein Gift sei oder nicht.

Wir haben es mit den Überdosen herrlich weit gebracht. Sie liegen herum, offen oder im Boden drin, schwirren in den Lüften, hocken in Pflanzen und Tieren, unbemerkt aber auf der Lauer. Tonnenweise Giftstoffe sind versteckt, werden gelagert, transportiert. Kein Tag vergeht, ohne dass irgendwo ein gravierender Giftunfall passiert oder dass Sünden unserer Väter zutage treten. Wir hocken sozusagen auf einem chemischen Pulverfass, das zwar nicht mit lautem Getöse explodieren wird, sondern seinen grausigen Inhalt stufenweise an die Aussenwelt abgibt. An die Welt von und auf der wir leben und von der es nur diese eine Ausgabe gibt. Die Aussichten sind angesichts des Potentials nicht gerade rosig, dafür aber strahlend und reizend.

Der Sport in all seinen Facetten ist beteiligt und keinesfalls unschuldig, ob beim Ozon oder bei anderen Giften. Wieviel Autoverkehr bewirken Sportanlässe und das Sporttreiben selber?! Und der Autoverkehr ist nun mal der Hauptverursacher der sommerlichen Ozonhochs, das schleckt keine Geiss weg. Aber Sport benötigt auch allerhand Material und Geräte, die nur mit giftigen Stoffen und giftträchtigen Methoden hergestellt werden. Bodenbeläge zum Beispiel. Im Gebrauch zwar völlig harmlos (wenn sie nicht gerade mit Schlacke aus einer Kupferhütte hergestellt sind), aber weniger, wenn es dann darum geht, sie zu entsorgen.

Dann kommen sie hervor, die verschiedenen Gifte, und daran denkt man leider am Anfang, bei Herstellung oder Kauf immer noch zu wenig.

Was ist zu tun? Natürlich ist Sport ein enormes Entwicklungsgebiet, bezüglich Teilnahme und Leistung. Seine Maxime schreibt Fortschritt geradezu vor. Natürlich kommen zum Beispiel die modernen Geräte bezüglich Qualität und Eigenschaften den Bewegungsliebhabern, den Gschwindigkeitsgeniessern und den Modebewussten entgegen. Aber alle Sportgeräte tragen, besonders bei ihrer Kurzlebigkeit, das Problem der Entsorgung, das uns alle angeht in sich. Wir müssten noch vermehrt überall und jederzeit den Kreislauf zu Ende denken, von der Erfindung neuer Sportarten und Geräte, über Herstellung, Kauf, Gebrauch bis zur Entsorgung. Dabei müsste der Faktor Umwelt eine entscheidende Rolle spielen, nicht nur Preis, Profit, das schöne Design, die gute Form, die fabelhaften Eigenschaften und das eigene Vergnügen. ■